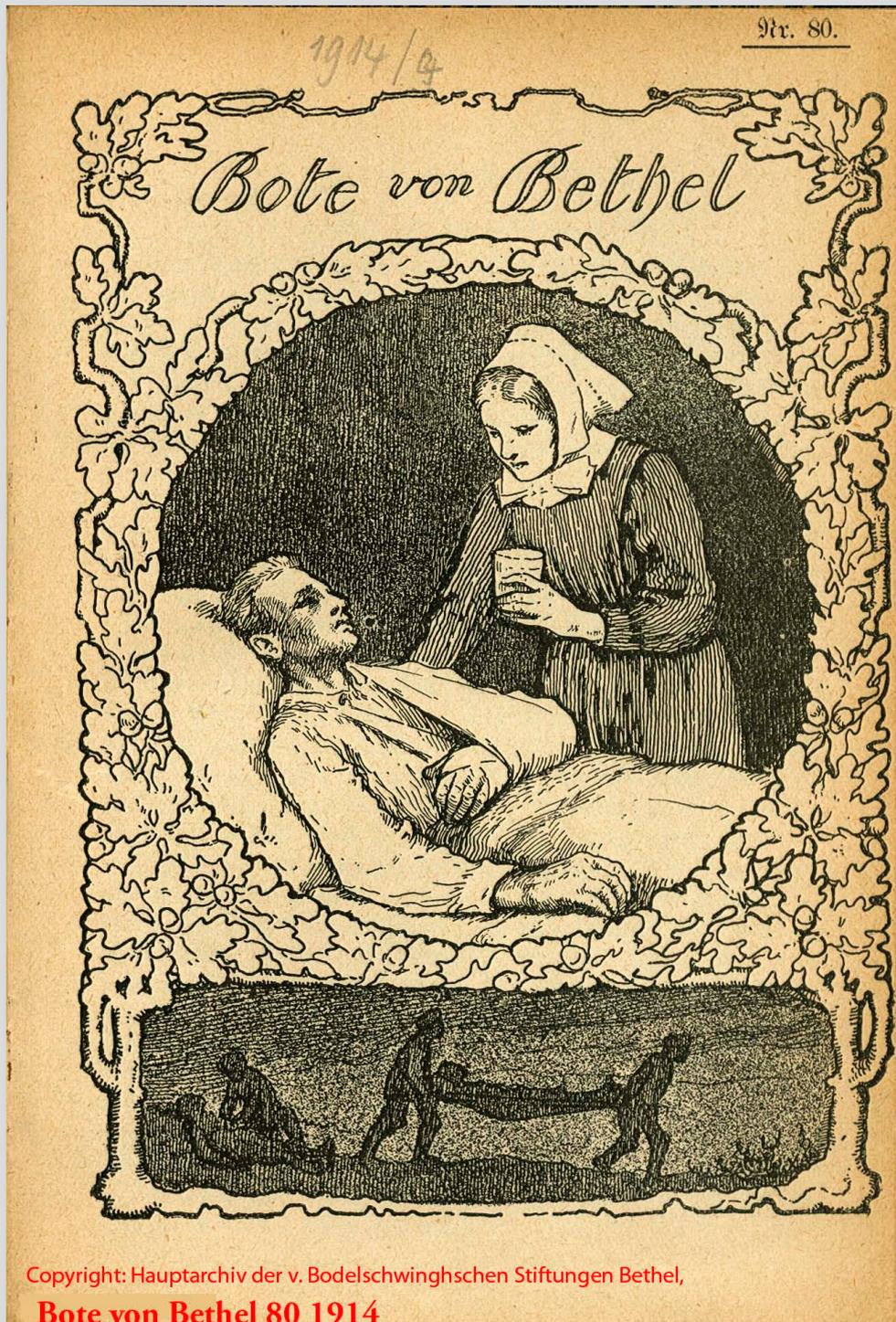


Titelblatt der Zeitschrift „Bote von Bethel“, die auch bis heute noch viermal jährlich über die Arbeit Bethels informiert, Winter 1914.



Copyright: Hauptarchiv der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel,

Bote von Bethel 80 1914

Vertrag über das Lazarett zwischen dem Roten Kreuz und Bethel, Oktober 1914.

V e r t r a g .

Zwischen dem Vorstande des Provinzialvereins vom Roten Kreuz für Westfalen zu Münster und den Vorständen der Anstalten Bethel, Sarepta und Nazareth in Bethel bei Bielefeld wird unter Aufhebung des Vertrages vom 11./14. Mai 1909, nach zuvor erfolgter Genehmigung des Central-Komitees des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz folgender Vertrag geschlossen:

§ 1 .

Die Vorstände der Anstalten stellen dem Provinzial-Verein vom Roten Kreuz ihre zur Einrichtung von Lazaretten und Genesungsheimen geeigneten Häuser mit 2200 Betten zur Verfügung. Die Auswahl der einzelnen Häuser wird durch den leitenden Arzt des Vereinslazaretts, zur Zeit durch den als solchen designierten Königlichen Kreisarzt, Herrn Geheimen Medizinalrat Dr. Nünninghoff zu Bielefeld, in Einvernehmen mit den Vorständen endgiltig getroffen. Das Vereinslazarett wird 1555 Plätze, die Genesungsheime 645 Plätze enthalten. Das Genesungsheim in Amrum mit 140 Plätzen, darunter 100 für Offiziere, ist nur in der Zeit vom 1. Mai bis 1. September verwendbar.

Die Genesungsheime, ausser dem in Amrum, können je nach Bedarf auch als Vereinslazarett für leicht Verwundete benutzt werden.

§ 2 .

Die Vorstände der Anstalten stellen die für das Vereinslazarett und die Genesungsheime erforderlichen Pflegekräfte, sowie das erforderliche Verwaltungs- und Dienstpersonal, rechtzeitig zur Verfügung. An Pflegekräften sind als erforderlich angenommen: 160 Diakonissen und 40 Diakonen. Die Vorstände der Anstalten verpflichten sich über diese Zahl dem Provinzialverein noch 100 Diakonissen zur Verfügung innerhalb der

Provinz

Provinz oder auf dem Etappengebiet während des Krieges zur Verfügung zu stellen. Ebenso stellen die Vorstände ihr abkömmliches Aerzstepersonal für das Vereinslazarett und die ihm angegliederten Genesungsheime zur Verfügung .

§ 3 .

Die Vorstände der Anstalten verpflichten sich, die in den Häusern Nebo und Kinderheim vorhandenen chirurgischen Instrumente zur Verfügung zu stellen. Sie stellen 1900 Krankbetten, sowie die Betten für das Pflege- und Dienstpersonal zur Verfügung. Der Provinzialverein bewilligt die Mittel zur Anschaffung von weiteren 300 Krankbetten, welche Eigentum des Provinzial-Vereins bleiben .

§ 4 .

Die Beköstigung der in dem Vereinslazarett und den Genesungsheimen untergebrachten Pflinglinge, sowie des gesamten Pflege- und Aerzstepersonals erfolgt durch die Vorstände der Anstalten nach den in der Beilage 14 zur Friedens-Sanitätsordnung enthaltenen Vorschriften .

Ebenso liefern die Vorstände sämtliche Arzneien und Verbandstoffe .

Hierfür, sowie für die in den §§ 1 - 3 bezeichneten sonstigen Leistungen zahlt der Provinzialverein an die Vorstände einen Pflegesatz von 2,75 M - wörtlich : Zwei Mark und fünfundsiebzig Pfennige- für den Kopf und Tag. Dieser Satz wird gleichmässig vergütet sowohl für Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, wie für das Pflegepersonal der Lazarette und Aerzte, sofern dieselben in Anstaltshäusern wohnen. In diesen Satz ist auch die Vergütung für Heizung, Beleuchtung, Wäschereinigung etc. eingeschlossen, nicht jedoch die Lieferung geistiger Getränke .

Die dem Vorstände des Provinzial-Vereins zustehende Ueberwachung wird von einer Kommission ausgeübt, welche aus 1) dem Vorsitzenden des Kreisvereins vom Roten Kreuz für den Landkreis Bielefeld als Vorsitzenden, 2) dem vorgenannten leitenden Arzte als stellvertretenden Vorsitzenden, 3) der Vorsitzenden des Vaterländischen Frauenvereins des Landkreises Bielefeld, 4) einem Delegierten der Vorstände der Anstalten Bethel, Sarepta und Nazareth besteht.

Copyright: Hauptarchiv der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel, 2/38-8

Münster, den 16 Oktbr 1914. Bethel, den 11. Oktober 1914.
b. Bielefeld.

Der Vorstand
des Provinzialvereins vom
Roten Kreuz für Westfalen.

Die Vorstände
der Anstalten Bethel, Sarepta und
Nazareth bei Bielefeld.

F. J. J. J.

f. v. Bod. Osminsky
Bod. Osminsky

Copyright: Hauptarchiv der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel, 2/38-8

**Bericht über die Einrichtung des Lazaretts in Bethel,
August 1914.**

Erholungsheime und Hospize in Badenweiler
 Brief Abschrift.
 benutzt. Das gesamte Verbandsvermögen
 ander Leitung des Geheimen Medizinalrats
 Ein Lazarett in Bethel.
 Dr. med. Winningshoff unterzeichnet, dem 19
 vom Provinzialverein vom Roten Kreuz
 in Münster wird in den Anstalten Bethel,
 Sarepta und Nazareth ein Vereinslazarett
 eingerichtet, das einschließlich der damit
 verbundenen Genesungsheime 2200 Betten um-
 fassen soll und damit wohl zu den größten
 defartigen Einrichtungen der freiwilligen
 Krankenpflege innerhalb der Provinz gehören
 dürfte. Die Anstalten haben zum Zweck ihr
 am besten für die Krankenpflege geeigneten
 Häuser zur Verfügung gestellt. Dies wird
 dadurch ermöglicht, daß eine größere Anzahl
 von Pflöglingen zeitweise in die Heimat be-
 urlaubt, andere in die Zweiganstalten in
 Eckardtsheim und Freistatt verlegt werden.
 Als Genesungsheime werden auch die Dia-
 konen- und dem Diakonissenhause gehörenden

Erholungsheime und Hospize in Badeorten
 benutzt. Das gesamte Vereinslazarett, ~~das~~
~~unter~~ Leitung des Geheimen Medizinalrats
 Dr. med. Nünninghoff unterstehen, dem 19
 Ärzte ihre freiwillige Mitarbeit angebo-
 ten haben. Das Pflegepersonal wird aus
 Diakonen und Diakonissen und aus den sich
 in großer Zahl zur Verfügung stellenden
 freien Kräften (zusammengesetzt, von denen
 gegenwärtig ¹²⁰ in den jetzt täglich gehaltenen
 ärztlichen Unterrichtsstunden, zur
 Mithilfe vorbereitet werden. Bei der Aus-
 rüstung des Lazaretts mit Wäsche- und
 Krankenkleidung wirkt der Mütterländische
 Frauenverein des Landkreises Bielefeld eine
 sehr bereitwillige Hilfe mit. Weiter aus
 Stadt u. Land
 Mithilfe ~~erhalten~~ durch Geldspenden, ~~aus~~
 Stiftung von Naturalien, Leinen und Kranken-
 kleidern, gute Bücher und Lesestoffe für
 ist sehr willkommen und zu adressieren
 an das Vereinslazarett vom Roten Kreuz
 in Bethel bei Bielefeld.

Copyright: Hauptarchiv der v. Bodenschwingschen Stiftungen Bethel,
 Sar 1, 609

Kostordnung für Lazarette, September 1914.

II. Form .

- 1). Frühstück : $\frac{1}{2}$ Liter Milch mit Semmeln oder Weissbrot oder $\frac{1}{2}$ Liter Haferschleim oder Milchmehlsuppe mit Butterbrot
- 2). Mittagessen : $\frac{1}{2}$ Portion Hackfleisch, leichte Gemüse (Spinat, Karotten, Rüben, grüne Bohnen) u. Kartoffeln.
- 3). Nachmittags : $\frac{1}{2}$ Liter Milch mit Weißbrot.
- 4). Abends : Milchsuppe, Hafersuppe, Brotsuppe, Kartoffelsuppe, dazu Butterbrot. (ohne Belag).

III. Form .

- 1). Frühstück : $\frac{1}{2}$ Liter Milch mit Weißbrot oder Semmel, oder Milch- und Mehlsuppe, Hafersuppen und Weißbrot.
- 2). Mittagessen : Brei von Reis, Gries, Kartoffeln, Hafer mit Hackfleisch.
- 3). Nachmittags : $\frac{1}{2}$ Liter Milch mit Weißbrot.
- 4). Abends : Milch und Mehlsuppen mit Weißbrot oder Brotsuppe

IV. Form .

- 1). Frühstück : $\frac{1}{2}$ Liter Milch oder Haferschleim.
- 2). Mittagessen : Milch oder Hafersuppen mit Ei verrührt, pro Kopf ein Ei.
- 3). Nachmittags : $\frac{1}{2}$ Liter Milch.
- 4). Abends : Milchsuppen oder Haferschleim.

Diese Kostordnung ist auch für Offiziere in allen wesentlichen Punkten maßgebend. Es kann mittags ein Nachtisch gegeben werden und zuvor eine Suppe.

Copyright: Hauptarchiv der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel, 2/38-30

Pastor Wilhelm v. Bodelschwingh, Vorsteher der Westfälischen Diakonissenanstalt Sarepta an den Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, 28.1.1916.

Direktion
der Westfälischen
Diakonissen-Anstalt
Sarepta.

Bethel b. Bielefeld, d.28. Jan. 1916

An

den Provinzialverein vom Roten Kreuz
z.H. des Herrn Oberpräsidenten
Seiner Durchlaucht
dem Prinzen von Ratibor und Corvey

M ü n s t e r i.W.
+++++

Nach dem Vertrag vom 21. Oktober 1914 zwischen dem Provinzialverein vom Roten Kreuz zu Münster und den Anstalten Bethel, Sarepta und Nazareth sind die Anstalten verpflichtet 2200 Betten zu stellen. Die Diakonissenanstalt ist dabei mit ca. 500 Betten beteiligt. Bei Kriegsausbruch haben die Schwestern aus freien Stücken ihr eigenes Mutterhaus mit 80 Betten zur Verfügung gestellt, obwohl man ihnen sagte, daß dasselbe gerade in der Kriegszeit für die Unterbringung der Schwestern, für die Zwecke der Ausbildung, Versammlungen etc. weniger als sonst zu entbehren sei. Aber sie glaubten das Opfer dem Vaterlande schuldig zu sein und rechneten, wie alle Welt nur mit einer kurzen Dauer des Krieges.

Man hat sich nun seit dem September 1914 mit den wenigen Räumen eingeschränkt und in jeder nur denkbaren Weise beholfen und hat das selbstverständlich gern getan, aber je länger je mehr zeigt es sich, daß der Zustand unhaltbar ist. Neben der Pflege der kranken Soldaten muß die Ausbildung der Schwestern unsere vornehmste Pflicht sein. Nur mit

wirklich ausgebildeten Schwestern können wir den Verpflichtungen, die Gegenwart und Zukunft mit den mannigfaltigen neuen Aufgaben an uns stellen, gerecht werden, und gerade die Ausbildung tüchtiger Diakonissen scheint uns eine vaterländische Pflicht zu sein. Versäumnisse auf diesem Gebiete werden sich sehr fühlbar machen.

Wir halten es darum nach gewissenhafter Überlegung für unsere Pflicht, auf das Dringendste darum zu bitten, uns die Räume des Diakonissenhauses wieder zur Verfügung zu stellen und auf einen Ersatz der Plätze für verwundete Soldaten zu verzichten.

Der Vorstand der Westf. Diakonissen-
Anstalt Sarepta.

H. v. B.

Friedrich v. Bodelschwingh an das Rote Kreuz wegen Auflösung des Lazaretts, 21.11.1918.

Bethel bei Bielefeld, den 21. November 1918.

Sehr verehrter Herr Professor!

Darf ich mir vielleicht erlauben, zunächst auf diesem persönlichen Wege eine Äußerung von Ihnen über die Weiterführung des Lazaretts zu erbitten?

Es ist doch zu erwarten, daß in etwa vier Wochen der Frieden abgeschlossen ist. Damit tritt eine ganz neue Lage ein. Der Vertrag zwischen dem Provinzialverein und uns würde erlöschen, vermutlich auch derjenige zwischen dem Provinzialverein und der Intendantur.

Wir haben uns vor einem halben Jahr bereit erklärt, gegebenenfalls bis zu 600 Betten eine Zeit lang nach dem Kriege weiter zur Verfügung zu stellen, dabei aber die Vereinbarung eines angemessenen Pflegegesetzes vorbehalten. Ob die Militärverwaltung auf diese Betten rechnet, ist uns nicht bekannt geworden.

Durch die Einrichtung des Arbeiter- und Soldaterrats ist natürlich auch für uns die Arbeit nicht einfacher geworden. Jedes Lazarett hat seine Vertrauensmänner, seine Küchenkommissionen u.s.w., die in alles hineinregieren wollen. Man übersieht noch nicht, wie weit sich dieser erste Eifer und die manchmal über das verständige Maß hinausgehenden Ansprüche dämpfen lassen. Anderenfalls müßten wir natürlich größten Wert darauf legen, bald von dieser Belastung befreit zu werden und uns auf die Pflege von Zivilkranken zu beschränken. Im Interesse der Verwundeten selber, insbesondere derjenigen in den Spezialabteilungen

Copyright: Hauptarchiv der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel, 2/38-10

für Kriegsbeschäftigte, würde eine sofortige Schließung des Lazaretts nicht liegen. Denn ein Ersatz für die hiesige orthopädische und Gliederersatzstation sowie für die Abteilungen für Lungen- und Nervenkrankheiten würde nicht leicht zu beschaffen sein.

Gern würde ich um Erlaubnis gebeten haben, die Frage mit Ihnen persönlich zu besprechen und gegebenenfalls auch Sr. Durchlaucht darüber Vortrag zu halten. Bei der jetzigen Lage ist aber eine Reise nach Münster kaum möglich und ich wäre darum dankbar, wenn Sie mich wissen ließen, wie Sie zu diesen Fragen stehen, und ob etwa irgend welche Wünsche von Seiten der Militärverwaltung Ihnen geäußert worden sind.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr

sehr ergebener

Copyright: Hauptarchiv der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel, 2/38-10

*Planung der Bettenzahl in den einzelnen Häusern,
wahrscheinlich Oktober 1914.*

| | Bettenzahl | Leitung | Zahl der Schwe oder Brdr. | Wärter | belegt am: |
|-----------------------|------------|------------------|---------------------------------------|--------|------------|
| 1. Sarepta | 100 | Schwest. | | | |
| 2. Kinderheim | 40 | Schwest. | | | |
| 3. Gibeon | 65 | Schwest. | | | |
| 4. Eckardtshaus | 60 | Schwest. | | | |
| 5. Großes Hospiz | 25 | Schwest. | | | |
| 6. Kleines Hospiz | 15 | Schweste | | | |
| 7. Soziale Schule | 30 | Schwest. | | | |
| 8. Hospiz Pyrmont | 25 | scheidet aus. | | | |
| 9. Hospiz Oeynhausen | 20 | Schwest. | | | |
| 10. Libanon | 34 | Brüder | | | |
| 11. Nazareth | 120 | Brüder | | | |
| 12. Assapheum | 100 | Schwest. | | | |
| 13. Nebo | 72 | Brüder | | | |
| 14. Zieglerbaracke | 33 | Brüder | | | |
| 15. Missionshaus | 50 | Schwest. | | | |
| 16. Studentenheim | 21 | Schwest. | | | |
| 17. Hospiz Bergfriede | 30 | Brüder | | | |
| 18. Groß Bethel | 220 | Schwest. | | 4 | |
| 19. Alt-Bethphage | 50 | Schwest. | | 1 | |
| 20. Tiberias | 100 | Brüder | | | |
| 21. Memre | 80 | Brüder | | | |
| 22. Lydda | 30 | Schwest. | | | |
| 23. Saron | 70 | Brüder | | | |
| 24. Pniel-Thyatira | 40 | Brüder | | 1 | |
| 25. Hebron | 70 | Brüder | | 2 | |
| 26. Heienbrock | 20 | Schwestern | | 1 | |
| 27. Pella | 30 | Brüder | | | |
| 28. Arafna | 70 | Brüder | | | |
| 29. Kandidatenkonvikt | 15 | | | | |
| 30. Haus Schild | 20 | Brüder | | | |
| 31. Thekoa | 100 | Brüder | | | |
| 32. Eichhof | 35 | Off. Brüder | | | |
| 33. Friedrichshütte | 40 | Brüder | | | |
| 34. Gute Hoffnung | 50 | Brüder | | | |
| 35. Haus Strasser | 40- 60 | -- | | | |
| 36. Ararat | | | | | |

Zusammenstellung der Pflage tage der Verwundeten in einzelnen Lazarethhäusern, 1914-März 1918.

Zusammenstellung der Pflage tage der Verwundeten

| Zeit | Mutterhaus | Gilead | Gibeon | Kindenheim | Rot-Kreuz | Möllersiff | Pflichtanstalt | |
|--------------|------------|--------|--------|------------|-----------|------------|-------------------------------------|------|
| 1914 | 7187 | 4832 | 6297 | 3962 | 555 | 4664 | Mutterhaus | 947 |
| 1915 | 21242 | 30449 | 22165 | 13315 | 3636 | 14316 | Gilead | 1208 |
| 1916 | 23927 | 29124 | 24479 | 13222 | 2927 | 13848 | Gibeon | 801 |
| 1917 | 27223 | 27165 | 23522 | 12498 | 3789 | 11744 | Kindenheim | 575 |
| Januar | 2297 | 2247 | 1894 | 1080 | 182 | 1256 | Rot-Kreuz | 175 |
| Februar | 2092 | 1794 | 1619 | 961 | 162 | 1109 | Möllersiff | 962 |
| Mutterhaus | 83968 | 95611 | 79976 | 45088 | 11251 | 46937 | Eckardtshaus | 153 |
| Gilead | 95611 | | | | | | Quaderhaus | 47 |
| Gibeon | 79976 | | | | | | Pflichtanstalt | 4868 |
| Kindenheim | 45088 | | | | | | | |
| Rot-Kreuz | 11251 | | | | | | | |
| Möllersiff | 46937 | | | | | | | |
| Eckardtshaus | 7712 | | | | | | | |
| Quaderhaus | 1511 | | | | | | | |
| | 372054 | | | | | | <i>Pflage tage bis 1. März 1918</i> | |

Copyright: Hauptarchiv der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel, Sar 1, 609

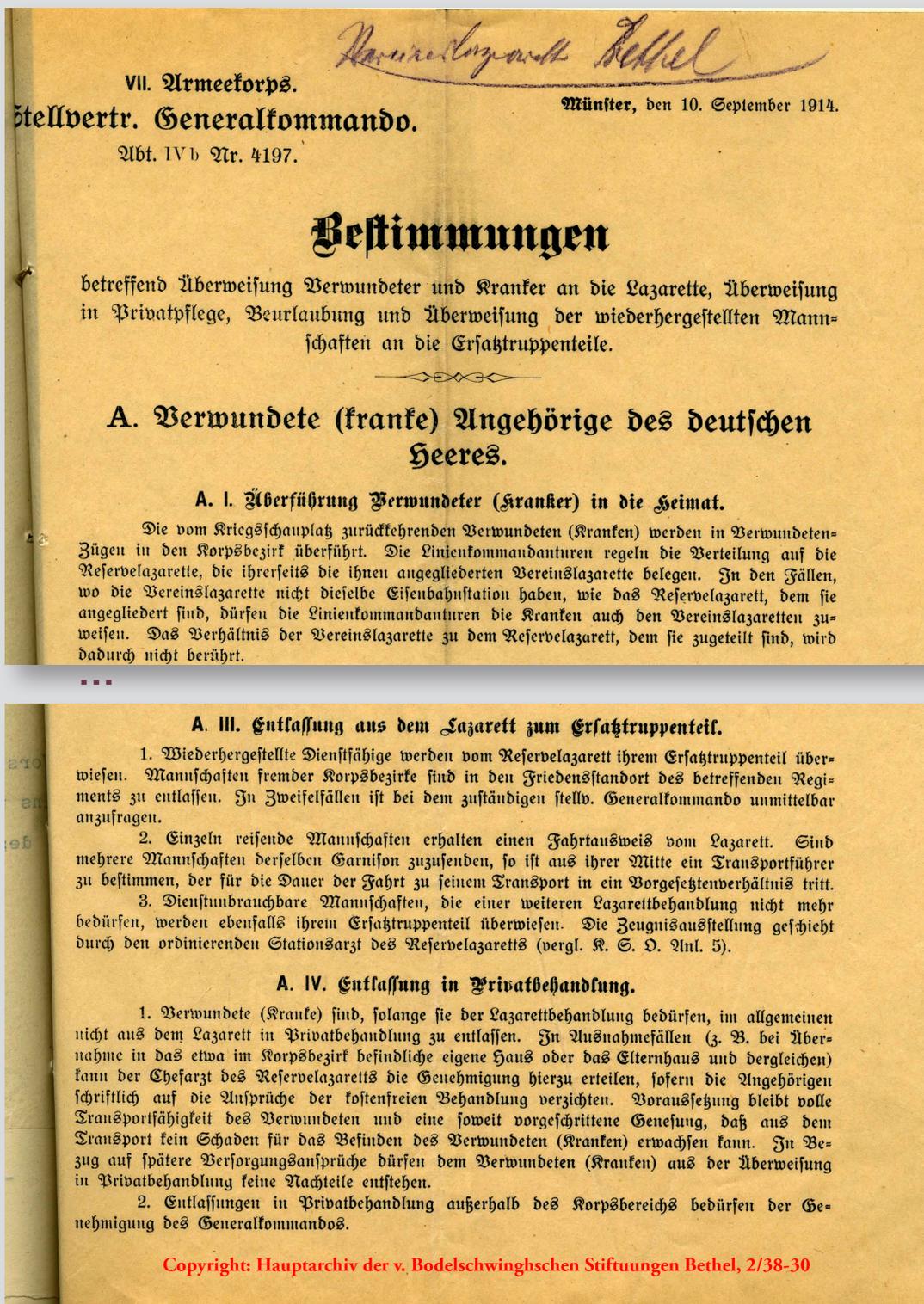
Zusammenstellung der Pflage tage aller Lazarette in Bethel,
1915 und 1916.

Verwundeten - Verpflegungstage
in 1915 u. 1916.

| | 1915. | 1916. |
|--------------|---------------|---------------|
| Januar | 26552 | 28469 |
| Februar | 20673 | 33901 |
| März | 31720 | 35914 |
| April | 33798 | 33283 |
| Mai | 34922 | 29695 |
| Juni | 36736 | 27744 |
| Juli | 32764 | 37448 |
| August | 43968 | 47658 |
| September | 43225 | 45515 |
| Oktober | 44857 | 47391 |
| November | 37777 | 40545 |
| December | 31560 | 42254 |
| <u>Summe</u> | <u>418652</u> | <u>449817</u> |

Copyright: Hauptarchiv der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel, 2/38-53

*Bestimmungen des Stellvertretenden Generalkommandos
über die Überweisung Verwundeter und Kranker, 10.9.1914.*



3. In Privatbehandlung entlassene Mannschaften melden sich am Bestimmungsort (nötigenfalls schriftlich) bei der Ortsbehörde oder — wo vorhanden — beim Garnisonkommando. Nach ihrer Wiederherstellung melden sie sich dort ab und fahren auf Grund ihres Ausweises (Ziffer A. VI 2) zu ihrem Ersatz-Truppenteil, der auf dem Ausweis vermerkt sein muß. Auf der Rückseite des Ausweises hat der behandelnde Privatarzt zu bescheinigen, mit welchem Tage er den Verwundeten (Kranken) aus der Behandlung entlassen hat. Kosten dürfen dadurch nicht entstehen.

A. V. Überweisung in eine Privatpflegestätte.

1. Verwundete (Kranke), die der Lazarettbehandlung nicht mehr bedürfen, aber noch nicht geheilt sind, können durch den Chefarzt des Reserve-Lazarett zeitweilig in eine der zu seinem Bezirk gehörigen Privatpflegestätten überwiesen werden. Sie bleiben damit dauernd in der Kontrolle und Behandlung des Reserve-(Vereins-)Lazarett.

2. Den in Privatpflegestätten überwiesenen Mannschaften ist es strengstens untersagt, die Privatpflegestätte, in die sie überwiesen sind, eigenmächtig zu wechseln. Sie haben den Anordnungen, die vom Chefarzt ihres Reserve-Lazarett in Bezug auf Vorstellung und ärztlichen Dienst erlassen sind, unbedingt Folge zu leisten.

A. VI. Beurlaubungen.

1. Konvaleszenten, bei denen eine Nachbehandlung nicht mehr erforderlich ist, die aber noch Schonungsbedürftig sind und daher noch nicht ihrem Ersatztruppenteil überwiesen werden sollen, dürfen vom Chefarzt auf höchstens 14 Tage innerhalb des Korpsbezirks in Privatpflege beurlaubt werden. Am Bestimmungsort melden sie sich bei der Ortsbehörde oder — wo vorhanden: — beim Garnisonkommando. Bei Ablauf des Urlaubs melden sie sich hier ab und kehren dann sofort zu dem Reserve-Lazarett zurück, von dem sie beurlaubt worden sind.

2. Beurlaubungen nach Orten außerhalb des Korpsbezirks bedürfen der Genehmigung des Generalkommandos.

A. VIII. Allgemeines.

1. Der Zapfenstreich ist im ganzen Korpsbezirk auf 9 Uhr abends festgesetzt. Die Garnisonkommandos sorgen dafür, daß zu dieser Zeit Straßen und Wirtschaftshäuser geräumt sind. An Orten ohne Garnisonkommandos wollen die Polizeibehörden diese Anordnung überwachen und Zuwiderhandelnde dem zuständigen Reserve-Lazarett melden.

2. Geschlechtskranke und Mannschaften, bei denen der Verdacht einer ansteckenden Krankheit besteht, sind unter keinen Umständen aus der Lazarettbehandlung zu entlassen oder zu beurlauben.

B. Kriegsgefangene Verwundete.

1. Verwundete (Kranke) Gefangene sind von den Linienkommandanturen bis auf weiteres möglichst nur den Reserve-Lazaretten Wesel, Münster und Minden zu überweisen.

2. Die Chefärzte der zur Ausnahme von Kriegsgefangenen bestimmten Reserve-Lazarette haben nach Möglichkeit dafür zu sorgen, daß in ihren Lazaretten Platz für Kriegsgefangene vorhanden ist.

3. Gefangene, die sich in anderen Reserve-Lazaretten befinden, weil sie diesen zusammen mit deutschen Verwundeten überwiesen worden sind, bleiben dort und werden nach ihrer Wiederherstellung einem Gefangenen-Lager (einstweilen dem Sennelager) überwiesen.

4. Die in den Reserve-Lazaretten erforderliche Bewachung der Gefangenen regelt der Chefarzt, nötigenfalls im Einvernehmen mit dem Garnisonkommando oder der Ortsbehörde.

5. Die Überweisung von Kriegsgefangenen an Vereinslazarette ist, soweit irgend möglich, zu vermeiden. Muß es aus irgend einem Grunde dennoch geschehen, so ist in jedem einzelnen Falle dem Generalkommando unmittelbar Meldung zu erstatten. Überweisung an Privatpflegestätten darf unter keinen Umständen erfolgen.

6. Die Transportkommandos für die Überweisung Gefangener nach einem Gefangenenlager sind von den Reserve-Lazaretten unmittelbar bei den Kommandanturen Senne, Wesel oder bei dem nächsten Ersatztruppenteil anzufordern.

Der kommandierende General.

Frhr. v. Bissing,

General der Kavallerie.

Copyright: Hauptarchiv der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel, 2/38-30

Ausschnitt aus der Zeitschrift „Bote von Bethel“, die auch bis heute noch viermal jährlich über die Arbeit Bethels informiert, Winter 1914.

— 5 —

tut sich eine der Türen auf, und man sieht Männer in Uniform und in Zivil über große Aktienbogen gebeugt, wie sie Listen ausfüllen, Zahlenreihen aufrechnen, Urlaubskarten schreiben, Post austeilen und durchs Telephon Weisungen in die einzelnen Häuser geben. Ein älterer Offizier, der das Eisenerz-Kreuz schon von 1870 her trägt, und ein Geheimner Medizinalrat aus Bielefeld bilden die oberste Behörde unseres Lazarettes, und wir sind ihnen dankbar, daß sie die Zügel militärischer Ordnung in fester Hand halten und es uns dadurch ermöglichen, mit um so größerer Freiheit unseren Soldaten die Liebe zu erweisen, durch die wir ihnen den Aufenthalt in Bethel angenehm und heilsam machen möchten. Bereitwilligt gibt man uns das Aktienblatt in die Hand, auf dem der heutige Bestand unseres Lazarettes aufgezeichnet ist. Folgende Häuser von Bethel und dem Eckardtshaus in der Senne sind augenblicklich mit Verwundeten belegt:

| Häuser | Betten belegt | Häuser | Betten belegt |
|---------------|---------------|---------------------|---------------|
| 1. In Bethel: | | 1. In Bethel: | |
| Groß-Bethel | 156 | Niebo | 68 |
| Mazareth | 114 | Pella | 22 |
| Zieglerheim | 24 | Kirche | 9 |
| Gilend | 75 | Kotes Kreuz | 5 |
| Sarepta | 79 | Kapernaum | 19 |
| Gibeon | 70 | Neue Heimat | 27 |
| Minderheim | 40 | Kaphidim | 20 |
| Eckardtshaus | 60 | Großes Poppis | — |
| Alphothum | 93 | Schild | — |
| Ubanon | 33 | 2. Im Eckardtshaus: | |
| Alt Bethphage | 44 | Gute Hoffnung | 60 |
| Liberius | 92 | Lhefon | 28 |
| Missionshaus | 56 | Friedrichshütte | 25 |
| Studentenheim | 11 | Eichhof | 18 |
| Arafna | 66 | 3. Zusammen in | |
| Lybda | 21 | Bethel | 1374 |
| Mamre | 72 | Eckardtshaus | 131 |
| Phiel | 34 | | 1505 |
| Saron | 52 | | |

500 Verwundete waren es, die als die ersten am 14. September in Bethel eintrafen. Andere Transporte sind seitdem gefolgt. Jedemal stand unten am Pförtnerhäuschen die wartende Volksmenge so dicht, daß die Feuerwehr die Straße absperrn mußte. Jedemal fanden sich die Vorsteher der einzelnen Lazarethhäuser, die noch Betten frei hatten, ein und schauten, ob sie nicht von den neu Ankommenden etliche in ihr Haus mitnehmen dürften. Sogar aus dem Eckardtshaus in der Senne war der Leiter der dortigen Anstalt herbeigeeilt, entschlossen, nicht umzukehren, als bis er auch für die zugewiesenen Häuser seiner Gemeinde noch einige Verwundete heimführen könne. Wer aber leer ausging, schlich enttäuscht nach Hause und begegnete daheim langen Gesichtern; denn das ist doch unser aller Begehren, möglichst viel Betten für Verwundete aufzuschlagen und davon möglichst viele belegt zu haben. Unsere Verwundeten sind jetzt der wichtigste Gegenstand unserer Bethelarbeit. Viele Hände legen sich täglich für sie in Bewegung, viel Freude bereitet uns dieser Dienst, und viel Segen erhoffen wir davon für unsere Soldaten und für uns.

2. Ein Gang durch die Lazarette von Bethel.

Ein Posten mit dem Gewehr auf der Schulter geht vor dem Eingang zur Anstalt Bethel langsamem Schrittes auf und ab. Er sieht uns mit prüfendem Blick an, aber er läßt uns durch als einwandfreie Leute. Die Ankunft, die wir heute brauchen, erhalten wir nicht wie sonst in Pförtnerhäuschen. Die Lazarettkommission, in deren Händen die militärische Verwaltung unserer Lazarette liegt, hat ihren Sitz im Pfarrhaus von Pastor Dr. v. Bodelschwingh aufgeschlagen. Im Hausflur stehen wartende Soldaten. Von Zeit zu Zeit

— 7 —

ander vermählt. Im unteren Stockwerk sind Soldaten eingezogen, aber oben sind die Kinder geblieben, und dazwischen ist die Treppe die willkommene Verbindung. Die Jungen sind gar nicht fortzubringen von den Soldaten. Jeder hat seinen besonderen Freund, dessen Mütze er auf-



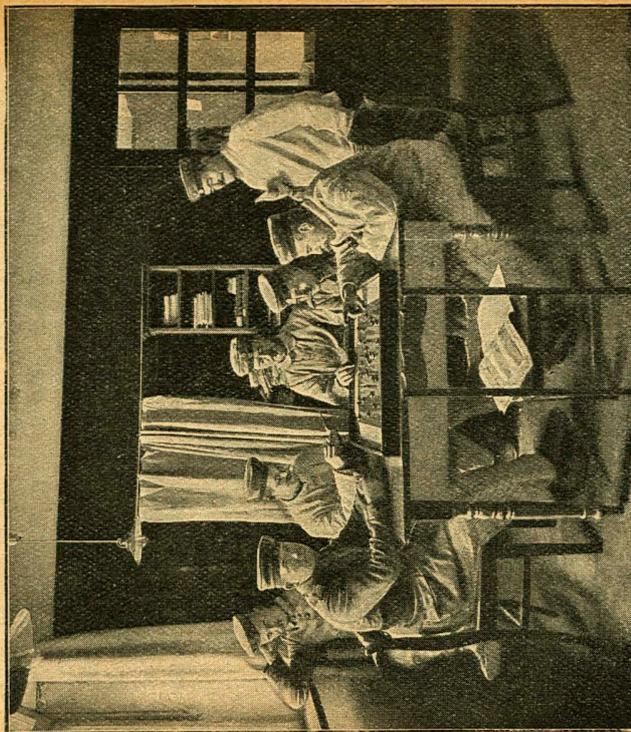
Was unsere Kinder jetzt spielen.

setzen darf und der ihm französische Soufflé schenkt. Zu den Kindern, die oben im Bett liegen, kommen die Verwundeten, die zum großen Teil Familienväter sind, herauf. Dann muß der „Dankel Doldar“ sich auf einen Stuhl setzen, die Kindeschar drängt sich um ihn herum, und dann wird erzählt. Auch die Spiele unserer Kinder werden durch die Anwesenheit so vieler Soldaten beeinflusst. Kein schöneres

Bei einigen unserer Häuser merkt man es kaum, daß es gerade Verwundetenpflege ist, die jetzt darin geübt wird. Die Typhuskranken in der Arche, die Schwerverwundeten auf der chirurg. Mannestation von Gilead verändern den Charakter des Hauses nicht. Aber um so auffallender ist diese Veränderung in den anderen Häusern. Im Speisesaal von Groß-Bethel saßen sonst epileptische Frauen und Mädchen, jetzt sitzen dort kräftige Männer den deutschen Jungen, den sie unversehrt aus Frankreich mitgebracht haben. Im Gärtnershaus liest man noch an den Schranken die Namen der jungen Mädchen, die hier unter der Anleitung unserer Schwestern lernten, den Kochlöffel zu schwingen und hausfrauliche Pflichten zu erfüllen. Jetzt sind es besonders die Rheumatiker unter unseren Soldaten, die hier ihre schmerzenden Glieder fühlten. Aus den hohen Fenstern von Sarepta schauten sonst stille Schwesternaugen über die grauen Dächer und rauchenden Schloten unten im Tal. Jetzt sind die lustigen Räume selbst mit Rauch erfüllt, der von den Pfeifen und Zigarren genessender Krieger aufsteigt. Durch das Asphärum tönt nicht mehr der Gesang unserer Krankengemeinde, sondern das Schnarchen schlafender Soldaten. Und im Missionsmuseum, wo sonst das Riefengehörn des Ruandarindes, die Königskrone von Butoba und die Zauberkränze aus Usambara die Augen der Besucher fesselten, stehen jetzt saubere Betten in langen Reihen.

Am eigenartigsten finden wir es im Kinderheim, da haben sich der alte und der neue Zweck des Hauses mitein-

Für allerlei Spiele, durch die unsere Soldaten sich miteinander unterhalten, ist auch gesorgt. Es sind die alten Brettspiele: Dame, Mühle, Palms, oder auch das italienische Boccia, womit sie sich die Zeit vertreiben. Ein Luftgewehr mit Gummipfeilen gibt Gelegenheit zum Scheibenschießen.



Beim Spiel.

Und wenn irgendwo in einem Lazarett ein neues Spiel auftaucht, so führt man es womöglich auch in den andern ein. Neben den Spielen ist das Lesen ein willkommenes Vergnügen. In jedem Hause liegen Zeitungen aus, die von den Verlags-handlungen freundlich zur Verfügung gestellt sind. Bücher sind verteilt und werden von Zeit zu Zeit gewechselt oder vermehrt.

...
 jetzt in die Stille von Bethel versetzt. Wie behaglich strecken sie sich, wenn sie nach ihrer Ankunft zum ersten Male gewaschen mit reinem Seife im reinen Bette liegen. Und wie schmeckt dann den meisten das Essen! „Ein ausgehungertes Soldatenmagen kann eine Pferdekrippe voll vertragen,“ sagte neulich einer zu mir. Man merkt es ihnen auch an, daß sie tüchtig essen. Die abgemagerten, bleichen Gesichter werden wieder voll und rund. Die Hoffnung auf Genesung belebt die Züge. „Die Hoffnung wird groß geschrieben, und wenn sie ausgewischt wird, ist sie immer noch zu sehen,“ so hörte ich von einem, der geduldig wartend im Bette lag. Wenn sie dann aber gesünder werden, dann tritt eine neue Aufgabe an uns heran: wir müssen sie auch unterhalten; denn wenn sie anfangen, sich zu langweilen, so tauchten vielleicht allerlei Gedanken auf, die ihnen nicht gut und uns nicht lieb wären.

Eines der Mittel, das uns zur Verfügung steht, ist die Musik. Wir haben sie in jeder Gestalt. Herrmann Moro, einer unserer Kranken, wandert mit seinem Grammophon von Lazarett zu Lazarett und lockt aus der Musikmaschine Militärmärsche und Vaterlandslieder, Choräle und heitere Weisen heraus. Klavier und Harmonium, Geige und Cello tönen den Soldaten zu lieb. Mit Posaunenchor suchen wir sie zu erfreuen. Vor allem aber werden ihnen von einzelnen Sängern und ganzen Chören Lieder vorgesungen; denn die hören sie doch wohl am liebsten. Ja, aus den Soldaten selber hat sich ein Männerchor gebildet, der in den regnerischen Herbst- und Wintertagen sich zu Übungen zusammenfindet, um dann bei unsern musikalischen Abenden mitwirken zu können.